

ПЕДАГОГІКА

УДК 37.016:811.112

Nataliia Marchenko
(S. Perejaslaw-Chmelnytskyj, Ukraine)

GRUNDLEGENGE ASPEKTE DER DIDAKTIK DES HÖRFERSTEHENS BEIM ERLERNEN DER FREMDSPRACHE

Стаття присвячена дослідженню основних аспектів навчання аудіювання та розвитку мовленнєвих навичок в процесі вивчення іноземної мови з точки зору іноземних методистів. Виходячи з того, що процес аудіювання дуже складний, але особливо важливий в процесі вивчення іноземної мови, були проаналізовані стилі аудіювання та навички, які необхідні для кожного з розглянутих стилів та відповідних ролей. Крім того були досліджені та проаналізовані навчальні стратегії та систематизовані стратегії сприйняття та розуміння, що необхідні в процесі формування іншомовної компетенції аудіювання.

Ключові слова: аудіювання, стратегії сприйняття та розуміння, стратегії навчання, стилі аудіювання, іншомовна компетенція.

Статья посвящена исследованию основных аспектов обучения аудированию и развитию речевых навыков в процессе изучения иностранного языка с точки зрения иностранных методистов. Исходя из того, что процесс аудирования очень сложный, но особенно важный при изучении иностранного языка, были проанализированы стили аудирования и навыки, необходимые для каждого из стилей и ролей. Кроме того были исследованы и проанализированы стратегии обучения и систематизированы стратегии восприятия и понимания, которые необходимы в процессе формирования иноязычной компетенции аудирования.

Ключевые слова: аудирование, стратегии восприятия и понимания, стратегии обучения, стили аудирования, иноязычная компетенция.

The article reveals the study of the main aspects in the educational process of listening comprehension and the development of speech abilities in the process of learning of the foreign languages from the view point of the foreign methodologist. Understanding, that the learning process is a difficult one but especially important in the learning process of the foreign language, the styles of listening comprehension and abilities, which are necessary for every of the viewed styles and corresponding roles have been analyzed. The educational strategies and systematized strategies of perception which are necessary for the process of formation of foreign competence in listening comprehension have been studied and analyzed in the article.

Key words: *listening comprehension, strategies of comprehension and understanding, educational strategies, listening comprehension styles, foreign competence.*

Da die Lehrpläne für «Deutsch als Fremdsprache» an den ukrainischen Oberschulen neben der Vermittlung sprachlicher Fertigkeiten im schriftsprachlichen Bereich auf die intensive mündliche Anwendung der Sprache abzielen, müssen alle vier Grundfertigkeiten sprachlicher Kommunikation – Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben – geübt und entwickelt werden.

Die vorliegende Arbeit befasst sich mit der didaktischen Fundierung zur Entwicklung einer grundlegenden sprachlichen Fertigkeit, dem Hörverstehen. Es ist unbestritten, dass in der alltäglichen Kommunikation das Hörverstehen quantitativ die wichtigste Einzelfertigkeit darstellt, entfällt doch allein auf das Hören 45 % der Kommunikationszeit. Diese Zahl verdeutlicht die grundsätzliche Notwendigkeit der intensiven Entwicklung des Hörverstehens im Fremdsprachenunterricht, vor allem wenn es darum geht, die Lernenden auf die Kommunikation in Realsituationen vorzubereiten.

Die Entwicklung der Hörfertigkeit als Voraussetzung für die themen- und inhaltsbezogene Beschäftigung mit Hörtexten ist umso bedeutender, als ein direkter Kontakt der Schüler zur Zielsprachengemeinschaft, aufgrund großer Entfernungen nur schwer möglich ist [10, c. 31]. Soziokulturelle Informationen im Fremdsprachenunterricht werden in diesem Fall weitestgehend durch Medien vermittelt.

Angesichts der Bedeutung des Hörverstehens fragen sich viele Didaktiker (Dahlhaus, Gutjahr, Kyritz, Schulz, Solmecke, Wiemer u.a.), warum dieser Bereich im Fremdsprachenunterricht so stark vernachlässigt wird, obwohl doch viele Vorschläge für die Schulung des Hörverstehens erarbeitet und Materialien erstellt worden sind. Gerade in den beiden letzten Jahrzehnten ist eine Fülle von wissenschaftlichen Arbeiten und Materialien zum Thema Hörverstehen erschienen. Wenn man sich kritisch mit diesen wissenschaftlichen Untersuchungen auseinandersetzt, findet man jedoch keine Studie, die die Problematik des Hörverstehens im Deutschunterricht für ukrainische Lernende berücksichtigt bzw. geeignete Lehrmaterialien vorlegt. Obwohl die Fertigkeit des Hörverstehens eine unerlässliche Voraussetzung für den Erwerb von Sprachkompetenz in der deutschen Sprache darstellt, findet sie im DaF-Unterricht in den ukrainischen Oberschulen auf praktischer Ebene keine ausreichende Berücksichtigung. Begünstigt wird dieses Phänomen noch durch den Mangel an geeignetem Lehrmaterial, das Fehlen von Verstehensstrategien sowie durch nicht ausreichend qualifiziertes Lehrpersonal. Bis heute ist weder eine Analyse des Hörverstehens im obligatorischen Deutschlehrwerk für die staatlichen Schulen wissenschaftlich erfolgt, noch liegen Untersuchungen vor, die die Perspektive der Lehrenden bzw. der Lernenden berücksichtigen.

Ziel der Arbeit. In diesem Artikel sollen die wesentlichen Aspekte des Hörverstehens dargestellt werden. Ausgehend von der Erkenntnis, dass das Hörverstehen ein komplexer Vorgang ist, wird hier der Versuch unternommen, die Relevanz des Hörverstehens im Fremdsprachenunterricht, die verschiedenen Hörerrollen sowie die Hörstile näher zu diskutieren. Außerdem werden die Interaktion zwischen dem Hörer und dem Text sowie die unterschiedlichen Verarbeitungsprozesse näher beleuchtet werden. Die ausgewählten grundlegenden Aspekte (Stellung des Hörverstehens im didaktischen Konzept; Rollenanalyse; Hörverstehen und Hör-Seh-Verstehen; Hörer-Text-Interaktion; Verarbeitungsprozesse beim Hörverstehen; Hörstile und Verstehensstrategien) bilden die Grundlage für die Erstellung des regionalspezifischen didaktischen Konzepts und die Entwicklung des obligatorisch eingeführten Lehrwerks. Sie

werden bei der Analyse dieses Lehrwerks und bei der Entwicklung von Vorschlägen zur Ausgestaltung der Unterrichtspraxis wieder aufgegriffen.

Nach Reisener ist das Hörverstehen ein «basic skill», da erst dadurch die Grundlage für die Folgefertigkeiten geschaffen wird.

«– Nichts kann gesprochen werden, das nicht zuvor gehört (und verstanden) wurde. Nichts kann gelesen werden, das nicht zuvor gehört/verstanden und gesprochen wurde. Nichts kann geschrieben werden, das nicht zuvor gehört/verstanden, gesprochen und gelesen wurde» [6, S. 269].

Somit ist die Entwicklung des Hörverstehens beim Erlernen einer Fremdsprache von grundlegender Bedeutung für den gesamten Lernprozess. Das Hörverständnis hat eine große Bedeutung im Fremdsprachenunterricht, da die meisten Lernenden in Situationen außerhalb des Unterrichts in erster Linie als Hörer und Leser mit der Fremdsprache in Kontakt kommen. Der normale Mensch hört mehr als er spricht, er hört auch mehr als er liest und weitaus mehr als er schreibt [9, S. 4]. Somit ist es verständlich, dass Lernende mehr hören als sprechen und mehr lesen als schreiben [10, S. 30]. Für den Fremdsprachenunterricht betont Dieling [5, S. 176] deshalb, dass die produktiven Fertigkeiten die rezeptiven voraussetzen. Das Trainieren der rezeptiven Fertigkeiten in der Zielsprache als Voraussetzung für eine themen- und inhaltsbezogene Textarbeit wird zudem um so relevanter, je weniger ein direkter Kontakt der Schüler zur Zielsprachengemeinschaft wegen größerer geographischer Entfernung möglich ist [10, S. 31].

Das Hörverstehen ist die Voraussetzung für eine natürliche und kommunikative Sprachausübung und somit für das Sprechen im Sinne einer, *near native competence*, welche der Fremdsprachenunterricht anstrebt. So muss der Sprecher in alltäglichen Kommunikationssituationen abwechselnd die Rolle eines Hörers und die eines Sprechers einnehmen können. Dieser Rollenwechsel soll deshalb im Fremdsprachenunterricht trainiert werden.

Die Präsentation der Fremdsprache, die Semantisierung und die Erklärung ihrer Strukturen sowie die gesamte Kommunikation im Unterricht können nur gelingen, wenn der Lernende hörend

versteht, was der Lehrer sagt. Das Hörverstehen kann dem Lernenden in vielen außerschulischen Situationen den Sinn seiner Lernanstrengungen bestätigen und so zu einem wichtigen Motivationsfaktor werden.

Die mündliche Kommunikation besteht aus zwei Aspekten: aus dem Hörverstehen und aus dem Sprechen. Da man ohne die Fertigkeit des Hörverstehens nicht in der Lage ist, den gesprochenen Äußerungen Informationen zu entnehmen, bildet das Hörverständnis die Grundlage für das Sprechen und die mündliche Kommunikation überhaupt [10, S. 4]. Das Hörverstehen steht somit in einem wichtigen Verhältnis zu den anderen Sprachfertigkeiten, vor allem zum Sprechen, denn Sprechsituationen entstehen als Sprachtausch zwischen Partnern, die abwechselnd zwei verschiedene Grundpositionen einnehmen: als Sprecher (Sender) und als Hörer (Empfänger). Die Inhalte dieses Austausches werden mit Hilfe der Sprache dargestellt. Ein Hörer verfolgt in einer Kommunikationssituation alle Hinweise des Sprechers, um das Gehörte zu verstehen, wie z. B. Pausenverstärkung, Intonation und Rhythmus. Beide Gesprächspartner sind bei diesem Austausch von ihren kulturspezifischen Hintergründen beeinflusst, wie es die folgende Abbildung erläutert. Dies kann den Verstehensprozess manchmal behindern und eventuell auch zu Missverständnissen führen. Nach Rost und Schneider [8, S. 5] lassen sich in Bezug auf das Kooperationsverhältnis von Sprecher und Hörer folgende fünf Hörerrollen unterscheiden:

1) Hörer als Gesprächspartner

Diese Rolle liegt in der direkten Kommunikationssituation («face-to-face-Interaktion») vor, in welcher der Gesprächspartner «participant» seinen Gesprächspartner vor sich hat. Er nimmt also am Gespräch teil, zunächst als Hörer, im weiteren Verlauf dann auch als Sprecher: Er hat das Recht, Fragen zu stellen, Erläuterungen von seinem Gesprächspartner zu verlangen und das Gespräch zu steuern.

2) Hörer als Adressat

Der Adressat («addressee») ist ein Hörer, an den sich der Sprecher direkt wendet: Er wird angesprochen, hat aber im Vergleich zum «participant» ein nur beschränkteres Antwortrecht,

wie z. B. die SchülerInnen im traditionellen Frontalunterricht. In dieser Situation werden die Schüler von den Lehrer angesprochen und aufgefordert, direkt auf Fragen zu antworten.

3) Hörer als Teil eines Publikums

Als «auditor» wird ein Hörer verstanden, der zu einem Publikum ohne Rederecht gehört, z. B. wenn der Busfahrer sagt: «Der Bus wird wegen einer Demonstration nicht weiterfahren», werden alle Passagiere angesprochen, aber es wird von ihnen keine Antwort erwartet.

4) Hörer als (zufälliger) Lauscher

Der Hörer als zufälliger Lauscher («overhearer») ist in diesem Fall eine Person, die nicht direkt angesprochen wird, da sie nicht als Gesprächsteilnehmer wahrgenommen wird. Trotzdem bekommt der Hörer das Gesagte oder zumindest einen Teil davon mit: Wenn er z. B. in einer Bank in der Warteschlange steht und Gespräche zwischen Angestellten und anderen Kunden mithört.

5) Hörer als kritisch Analysierender

Der Hörer als kritisch Analysierender («judge») nimmt nicht nur gehörte Äußerungen auf, sondern bewertet auch das Gehörte und versucht sogar, eine kritische Stellungnahme zum Gesagten zu formulieren. Er differenziert dabei zwischen Gesagtem und Gemeintem.

Im Zusammenhang mit dem Hörverstehen beim Fremdsprachenerwerb ist es wichtig, zwischen «Hörverstehen» und «Hör-Seh-Verstehen» zu unterscheiden. Zunächst soll der Hörverstehensprozess charakterisiert werden, darauf folgt eine Auseinandersetzung mit dem Konzept des Hör-Seh-Verstehens und schließlich wird der Zusammenhang dieser Prozesse in einem Schaubild dargestellt.

Beim Prozess des Hörverstehens werden zwei verschiedene Kommunikationsweisen unterschieden. Es wird zwischen Hörverstehen in Zweiweg- und in Einwegkommunikationen differenziert. Das Hörverstehen in der sogenannten Zweiwegkommunikation als *unmittelbare face-to-face-Interaktion* wird meistens als ein audiovisueller Vorgang bezeichnet: Das verstehende Hören gilt im Normalfall als ein auditiver und gleichzeitig als visueller Vorgang, denn der Hörer erfasst in einer

Sprechsituation die Artikulationsbewegungen sowie Mimik und Gestik des Sprechenden. In diesem Falle ist der Sprachgebrauch auf den Hörer ausgerichtet («listener-oriented») [4, S. 223]. Bei dieser Art von Kommunikation sieht also der Hörer in der Regel den Sprecher vor sich und hat damit die Chance, dessen Mimik, Gestik etc. in den Verständigungsprozess miteinzubeziehen [9, S. 6]. In einer solchen mündlichen Kommunikation, in der der Sprecher immer auch Hörer und der Hörer gleichzeitig auch Sprecher ist, müssen sich die beiden Interaktionspartner darüber verständigen, wer als Nächster sprechen darf und welches Thema als Nächstes behandelt werden soll. Hierbei ermöglicht die face-to-face-Kommunikation die Erläuterung von Aussagen, die der Hörer nicht unmittelbar verstanden hat. Sie gibt dem Sprecher aber auch Feedback über das Hörwissen seines Partners in Bezug auf das angesprochene Thema [14, S. 232].

Beim «Hören in der Einwegkommunikation», d. h. in einer *interaktionslosen, mittelbaren Kommunikation*, fehlen bestimmte Anteile der Kommunikation, die in die sprachlichen Äußerungen des direkten Sprechers hineinfließen. Deshalb müssen Elemente wie Personenbeschreibung, Orts- und Situationsbeschreibung vom Erzähler vorgegeben werden. Die elektronischen Medien verwenden inhaltliche und lautliche Zeichen wie Hintergrundgeräusche usw. Es geht also um die Vermittlung bestimmter Informationen. Diese transaktionale Funktion ist also einkanalig, was bedeutet, dass nur zugehört wird, ohne dass der Hörer spontan reagieren könnte [4, S. 223].

Im Fremdsprachenunterricht wird das Hören in der Zweiwegkommunikation auch praktiziert (Lehrer-Schüler, Schüler-Schüler), wobei der Lernende neben dem auditiven Input die Informationen gleichzeitig auch visuell empfangen kann.

Als **Hör-Seh-Verstehen** (audiovisuelle Rezeption) dienen folgende Beispiele:

- Einsatz der neuen Technologien (Multimedia, CD-ROM usw.) im Unterricht;
- Mitlesen eines vorgelesenen Textes;
- Ansehen einer Fernsehsendung oder Videoaufzeichnung.

Das Hörverstehen sollte keinesfalls als eine passive Fertigkeit gelten. Hörverstehen ist kein passives Aufnehmen

von Informationen durch den Hörer, wie dies von der Informationstheorie angenommen wird. Vielmehr wurde festgestellt, dass das Hörverstehen dem Hörer einen hohen Grad an Aktivität abverlangt. Es kommt nicht nur darauf an, dass der Hörer zuhört, vielmehr ist relevant, was er vom Text aufnimmt, was er versteht und wie er seinem Gesprächspartner in einer unmittelbaren Kommunikationssituation antworten bzw. auf das Gehörte reagieren kann [10, S. 5].

Die Aktivität des Hörers im Interaktionsprozess zeigt sich auch darin, dass er vor und während des Hörens Hypothesen über das Gesagte bildet. Dabei baut er ein allgemeines Modell über den erwarteten Hörtext auf. Er verarbeitet die soziale Situation, in der er nicht nur mit den gesprochenen Äußerungen konfrontiert wird, sondern auch mit dem sprachlichen Kontext, in dem der Text steht. Die Analyse der sozialen Situation und des sprachlichen Kontextes helfen dem Hörer, über die Art seiner Textverarbeitung zu entscheiden. Dies führt zu unterschiedlichen Verarbeitungsstrategien. Nachdem der Hörer Hypothesen formuliert hat, versucht er, diese zu überprüfen. Dabei verknüpft er das Gehörte auf verschiedenen Ebenen mit seinem vorhandenen Wissen: mit seinem Weltwissen, mit seinem Sachwissen und nicht zuletzt mit seinem sprachlichen Wissen.

Die Aktivität des Hörers wird außerdem durch Ausdrücke wie «aha», «hm», «ja» usw. deutlich sowie durch die sogenannten formalen Rückversicherungsprozesse, die sein Zuhören begleiten. Dadurch beweist er seine Aufmerksamkeit gegenüber dem Gesagten. Er zeigt, dass er zuhört und sich auf das Gesagte einlässt. Damit will er den Sprecher auch zum Weiterreden animieren. Er hat außerdem die Möglichkeit, durch bestimmte verbale oder nonverbale Signale («na ja» oder Kopfschütteln usw.) deutlich zu machen, dass er in die Rolle des Sprechers wechseln möchte. Gleichzeitig kann der Hörer so auch zeigen, ob er den Gesprächspartner verstanden hat oder nicht.

Es gibt verschiedene Ansätze bzw. Typologien, Lernstrategien nach entsprechend unterschiedlichen Gesichtspunkten zu klassifizieren. Die im Rahmen der pädagogischen Psychologie entstandene Allgemeinklassifikation unterscheidet drei grundlegende

Strategietypologien: kognitive, affektive und metakognitive Strategien [1; 7; 12].

Oxford hingegen unterscheidet weiter zwischen direkten und indirekten Strategien. Kognitive Strategien («cognitive strategies») gehören neben den Gedächtnisstrategien («memory strategies») und Kompensationsstrategien («compensation strategies») zu den sogenannten «direkten Strategien», die direkt mit der Fremdsprache umgehen. Sie werden bei der Verwendung bzw. beim Lernen einer Fremdsprache unmittelbar aktiviert. Unter den sogenannten indirekten Strategien werden metakognitive Strategien («metacognitive strategies», affektive Strategien («affective strategies») und soziale Strategien («social strategies») verstanden. Dies sind Strategien, die mittelbar zum Lernen beitragen und Prozesse wie das Organisieren oder das Planen betreffen [5].

Je nach Zweck kann man Strategien, die die Fremdsprachenlernenden einsetzen, in Sprachlernstrategien und in Sprachgebrauchsstrategien einteilen [1; 2; 11]. Mit Hilfe der *Sprachlernstrategien* kann eine Fremdsprache rascher und effizienter gelernt werden (z. B. Gedächtnis- und Sprachverarbeitungsstrategien).

Zu den *Sprachgebrauchsstrategien* gehören dagegen Kompensationsstrategien, die von den Lernenden angewendet werden, um trotz ihrer unvollständigen Sprachkenntnisse kommunizieren zu können.

In der Fachliteratur variieren sowohl die Zahl als auch die Art der Kriterien, nach denen die Verstehensstrategien klassifiziert werden. Nach Wolff [13] gehören die Verstehensstrategien z. B. zu den sprachlichen Verarbeitungsstrategien, die Bimmel wiederum zu den Sprachlernstrategien rechnet.

Solmecke erläutert die Verstehensstrategien beim Hörverstehen wie folgt:

a) *Konzentrieren auf das Verstandene*. Wenn Lernende das Gefühl haben, vom Hörtext etwas verstanden zu haben, dann werden sie aus psychologischer Sicht weniger Angst vor dem Hörverstehen haben. Es sollte daher eine positive Einstellung des Lernenden dem Hörtext gegenüber aufgebaut werden, denn sonst können eventuell auch Hörblockaden entstehen. Diese

Hörstrategie hat außerdem den Vorteil, dass die Lernenden dabei die Fähigkeit erwerben, nicht verstandene Elemente (Rückgriff auf die Muttersprache oder andere Fremdsprachenkenntnisse) zu erschließen.

b) *Erwartungen gegenüber dem Hörtext aufbauen*, indem die Lernenden versuchen herauszufinden, welche Art von Text vorliegt (Textsorte), wovon der Hörtext handelt (Inhalt) und welche Absicht dessen Autor mit ihm verfolgt (Zweck). Die Form des Hörtextes (Wetterbericht, Durchsage, Radiosendung etc.) steuert die Erwartungen des Hörers in eine bestimmte Richtung. Hören die Lernenden im Text «Es war einmal...», dann erwarten sie ein Märchen und keine Sportreportage. Um ihre Vorerfahrungen nutzen zu können, sollen die Lernenden auf die Sprechersignale beim Hörverstehen achten. Die Lernenden sollen sich fragen, was sie schon über das Thema (z. B. durch Überschrift, Bilder, Abbildungen) wissen und welche Lexik sie aus diesem Themenbereich bereits kennen, die ihnen hilft, den Text (besser) zu verstehen (Assoziationsstrategien).

c) *Die Schlüsselinformationen im Hörtext identifizieren und verstehen*. Diese geben Aufschluss über den Verlauf der Handlung bzw. über die Argumentationskette (dabei können auch Wort- und Satzakzente helfen). Die Wiederholung von Textkonnectoren kann den Lernenden auch dabei helfen, dem Inhalt des Hörtextes und den Argumentationsabläufen besser zu folgen. Mit der Anwendung dieser Strategie können die Schüler lernen, wichtige Informationen von unwichtigen zu unterscheiden und ihre Aufmerksamkeit nur auf das für sie Wichtige zu fokussieren. Denn wenn die Lernenden alle Informationen im Hörtext verstehen und behalten wollen, überlasten sie ihre Gedächtniskapazität, so dass es vorkommen kann, dass die Lernenden das Gehörte zwar verstehen, jedoch alle Details aufnehmen und behalten wollen, und sich am Ende doch an nichts erinnern können.

d) *Die Textkonnectoren identifizieren und verstehen*, da sie den Lernenden dabei helfen, der Handlung des Hörtextes und den Argumentationsabläufen zu folgen.

e) *Klarheit über die Verstehensschwierigkeiten gewinnen und diese gezielt angeben*, z. B. durch die Erschließung des

Nichtverstandenen mit Hilfe des Verstandenen und durch den bewussten Einsatz des eigenen Vorwissens [10, с. 8–11].

Der obenstehende Arbeit diskutiert den Stand der wissenschaftlichen Forschung im Bereich der grundlegenden Aspekte des Hörverstehens, wie etwa seine Stellung im Prozess des Fremdsprachenlernens, die verschiedenen Rollen des Hörers, die unterschiedlichen Hörstile und die Entwicklung von Lernstrategien beim Hör- und Verstehensprozess. Damit bilden die gewonnenen Erkenntnisse grundlegende Kriterien für die nachfolgende Analyse der Hörverstehenspraxis im DaF-Unterricht in der Ukraine. Sie bilden zudem das theoretische Fundament für das für die ukrainischen Oberschulen konzipierte praxisorientierte Hörprogramm, das der vorliegenden Arbeit beigelegt ist.

Literatur

1. Bimmel P. Lernstrategien im Deutschunterricht / Peter Bimmel // Fremdsprache Deutsch. – 1993. – № 8. – S. 4–11.

2. Bimmel P. Lernautonomie und Lernstrategien / Peter Bimmel, Utte Rampillon // Fernstudieneinheit 23. – Berlin : Langenscheidt Goethe-Institut, München, 2000. – 199 s.

3. Dieling H. Das Verhältnis Lautperzeption-Lautproduktion, untersucht am Beispiel der deutschen Vokale / H. Dieling // Deutsch als Fremdsprache 22, Heft 3. – 1985. – S. 174–197.

4. Hermes L. Entwicklung von Fertigkeiten / L. Hermes // Timm J.-P. (Hrsg.) : Englisch lernen und lehren. Didaktik des Englischunterrichts. – Berlin : Cornelsen, 1998. – S. 221–228.

5. Oxford R.L. Language Learning Strategies / R.L. Oxford. – Boston : Heinle and Heinle Publishers, 1990. – 343 p.

6. Reisener H. Hits for the Kids. Texte zum Hörverstehen / H. Reisener // Fremdsprachenunterricht 37 (46), Heft 5. – 1993. – S. 269–272.

7. Rubin J. A Review of Second Language Listening Comprehension Research / J. Rubin // The Modern Language Journal 78/2. – 1994. – P. 199–221.

8. Rost M. Listening in language Learning / M. Rost // London : Longman. Schneider, G. : Hinhören – Weghören.

Zur Didaktik des Hörverstehens. In : Andenmatten, S. et al. (Hrsg.) : Verstehen im Deutschunterricht. Didaktik des Lese- und Hörverstehens im Fach Deutsch als Fremdsprache. Bulletin CILA53. Neuchâtel : Centre de linguistique appliquée. – 1991. – S. 43–62.

9. Schulz R. Die Fertigkeit Hören/Verstehen im Fremdsprachenunterricht / R. Schulz // Der fremdsprachliche Unterricht 22, Heft 88. – 1988. – S. 4–7.

10. Solmecke G. Ohne Hören kein Sprechen, Bedeutung und Entwicklung des Hörverstehens im Deutschunterricht / G. Solmecke // Fremdsprache Deutsch, Zeitschrift für die Praxis des Deutschunterrichts 7. Hörverstehen. – 1992. – S. 4–11.

11. Storch G. Deutsch als Fremdsprache. Eine Didaktik, theoretische Grundlagen und praktische Unterrichtsgestaltung / G. Storch. – München : Wilhelm Fink, 1999.

12. Tönshoff W. Lernstrategien / W. Tönshoff // Bausch, K.-R. et al. : Handbuch Fremdsprachenunterricht. Tübingen : A. Francke, 2003. – S. 331–335.

13. Wolff D. Strategien des Textverstehens : Was wissen Fremdsprachenlerner über den eigenen Verstehensprozess? / D. Wolff // Rampillon U., Zimmermann G. (Hrsg.) : Forum Sprache, Strategien und Techniken beim Erwerb fremder Sprachen. – Ismaning : Hueber, 1997. – S. 270–289.

14. Wolff D. Fremdsprachenlernen als Grundlagen für eine konstruktivistische Fremdsprachendidaktik / Wolff D. – Frankfurt : Peter Lang, 2002.

*Статтю рекомендовано до друку
кандидатом філологічних наук, доцентом кафедри
іноземної філології і методики навчання
ДВНЗ «Переяслав-Хмельницький державний педагогічний
університет імені Григорія Сковороди»
Скляренко О.Б.*

Стаття надійшла до редакції 10 лютого 2015 року